

Warum Birkenrinde „der heiße Scheiß der Steinzeit“ war

KULTUR 10. Oldenburger Science Slam bringt Forschung von Nachwuchswissenschaftlern auf die Bühne

VON LARA SCHÄFER

OLDENBURG – Zehn Minuten, wissenschaftliche Inhalte und eine Menge Unterhaltung: Das waren die Regeln beim 10. Oldenburger Science Slam am vergangenen Mittwochabend. Die teilnehmenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler hatten je zehn Minuten Zeit, ihre komplexen Forschungsthemen allgemeinverständlich und humorvoll auf die Bühne zu bringen. Fünf Nachwuchsforscher traten dieses Jahr in der ausverkauften Aula der Uni an. Am Ende des Abends kürte das Publikum Daniel Hölle, Doktorand im Department Psychologie der Universität Oldenburg, zum Sieger. Er gewann das „Goldene Gehirn“ und ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro, gestiftet von der Universitätsgesellschaft Oldenburg. Ausgerichtet wurde der Abend von den Gradu-

iertenschulen Oltech und 3GO, dem Forschungszentrum Neurosensorik und der Graduiertenakademie der Universität Oldenburg.

Per Applaus abgestimmt

„Szenen einer Ehe – Summen und Hirn in vier Akten“ lautete der Titel von Hölles Slam. Der Doktorand verdeutlichte, wie er in seiner Arbeit versucht, die Geräuschwahrnehmung im Alltag messbar zu machen. Dabei begeisterte er das Publikum vor allem durch seine schauspielerische Darstellung des Ehepaars Otto und Sigrid. Die 260 Gäste stimmten mittels unterschiedlich dosiertem Applaus über die Vorträge ab, den der sogenannte „Slam-o-Meter“ aufzeichnete. Außer Konkurrenz lieferte die Biologin Prof. Dr. Gabriele Gerlach mit „Schnüffeln unter Wasser“ den ersten Slam des Abends.



Stellten beim Science Slam ihre Forschung vor (ab 2. v. l.): Max Scharf, Dr. Svea Mahlstedt, Janna Schulte, Daniel Hölle und Arber Gashi. Dr. Bianca Brüggen (2. v. r.) und Jens-Steffen Scherer (l.) moderierten den von Dr. Nina Gaßmann (r.) organisierten Abend. BILD: LARA SCHÄFER

Sonderpreis

Auch die übrigen Slammer begeisterten das Publikum mit ihren Forschungsthemen. Dr. Svea Mahlstedt, Archäologin am Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung in Wilhelmshaven, belegte

den zweiten Platz und gewann ein Preisgeld in Höhe von 150 Euro, das die Graduiertenakademie stiftete. Sie sprach über „Hanglage & Ausblick – Von Birkenrinde und anderen steinzeitlichen Immobilien“ und erklärte, warum Birkenrinde „der heiße Scheiß der Steinzeit“ war. Neben Hölle

und Mahlstedt standen mit Arber Gashi, Max Scharf und Janna Schulte drei weitere Nachwuchsforscher auf der Bühne. Scharf erhielt den mit 100 Euro dotierten Sonderpreis des Vorstandes des Forschungszentrums Neurosensorik für den besten Beitrag mit Neurosensorikbezug. Die

Plätze zwei bis fünf wurden außerdem mit Abonnements von Wissenschaftsmagazinen belohnt.

„Nachwuchs fördern“

„Der Science Slam ist eine tolle Möglichkeit, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern“, sagte Dr. Nina Gaßmann vom Organisations-Team. „Es freut mich, dass wir nach der coronabedingten Pause in diesem Jahr wieder einen ausverkauften Abend hatten.“ Erneut auf dem Programm stand auch das „Power-Point-Karaoke“. Dabei präsentieren zwei Professoren den Vortrag des anderen – ohne Vorbereitung. In diesem Jahr stellten sich die Theologin Prof. Dr. Ulrike Link-Wieczorek und der Physiker Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier der Herausforderung. Ihre Improvisationskünste würdigte das Publikum mit großem Beifall.